

Lymantria dispar L. und monacha L.

Autor(en): **Imhoff, Henry**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **4 (1947)**

Heft [4]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1042090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lymantria dispar L. und *monacha* L.

von Henry Imhoff, Basel.

(Kurzreferat gehalten in der Monatsversammlung des EVB vom 10.3.)

Lymantria dispar L. kommt in Basel und Umgebung nicht vor, dagegen im Jura und hauptsächlich im Wallis und Tessin. Im Jahre 1902 beobachtete ich den Falter sehr zahlreich in Lyon, an den Quais der Rhone entlang, wo die Männchen die Stämme von Platanen umflogen, an welchen viele Weibchen in Paarungsstellung sassen, andere schon mit der Eiabgabe beschäftigt waren. Im Jahre 1918 versuchte ich erstmals eine ab ovo-Zucht. Die Eigelege stammten aus Ypern (Belgien) und wurden mir von Kollega Vogt zur Verfügung gestellt. Im April 1918 schlüpfen die Räumchen, die bis zur ersten Häutung im Glas erzogen wurden, um dann bis zur Verpuppung in einem Zuchtkasten mit Drahtgazeinsätzen belassen zu werden. Als Lieblingsfutter reichte ich Eiche. Im übrigen ist aber die Art sehr polyphag, wobei Prunus und Linde besonders gerne angenommen werden. Die Raupen machten 4 Häutungen durch; Verpuppung in leichtem Gespinnst zwischen Blättern. Die Puppenruhe dauerte 16-18 Tage; ab Ende Juni schlüpfen die Falter, alle in der schönen schwarzbraunen Form *erebus* Thiery Mieg. Sofort wurden einige Paare zur Copula verwendet und im Jahre 1919, nach Ueberwinterung der Eier, die Zucht auf grösserer Basis wieder aufgenommen; diese ergab nun die Form *erebus*. Es wurden schliesslich drei Inzuchtän durchgeführt. Das Resultat war immer wieder die Form *erebus*, wobei auch rauchgraue Weibchen resultierten, ferner auch einige Uebergänge zur Stammform, aber keine typischen *dispar* L.

1921 wurden bei Kalpetran (Wallis) an Lärchenstämmen Eigelege von *dispar* gefunden. Die Zucht wurde von mir zunächst mit Lärchenknospen, später mit den Nadeln durchgeführt. Es resultierten normale *dispar* L.

In den Jahren 1907 bis 1915 haben Brack, Goldschmidt, Schweitzer, Standfuss durch Kreuzungen verschiedener Rassen (*dispar* L x *dispar* var. *japonica* Motsch) eine grosse Anzahl gynandromorpher Stücke (Fleckenzwitter) erzogen; jedoch nur männliche Exemplare, wovon ich einige mitgebracht habe; weibliche Fleckenzwitter sind bis jetzt m.W. nur in einer verschwindend kleinen Anzahl erhalten worden. 1926 bezog ich durch Tausch Eier von L. *dispar* v. *japonica*. Die Zucht gestaltete sich wie bei den europäischen *dispar* und ergab prächtige Falter. Ein merkwürdiges Zuchtergebnis erhielt ein Bekannter von mir; seine sämtlichen *dispar*-*japonica*-Raupen, etwa 300 an der Zahl, ergaben nur männliche Falter. *Dispar* soll auch an den Obstkulturen öfters grösseren Schaden anrichten (Süd-Tyrol); ob das auch schon in unserem Lande vorgekommen ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

L. monacha L. ist in Oberwil und Umgebung und im Baselbiet stark verbreitet. Flugzeit: Juli, August. Die Eier überwintern; die Räumchen schlüpfen ab Anfang April, nehmen aber Futter erst nach dem 4. bis 10. Tag. Es empfiehlt sich die frisch geschlüpfen Räumchen in einer gutschliessenden Blechdose zu verbringen, ihnen Weissdornknospen zu verabreichen; in einem hellen Behälter würden sie zuviel umherlaufen und spinnen. Nach der ersten Häutung erfolgt die Zucht am besten in einem luftigen Behälter. Die Raupe macht 4 Häutungen durch, und verpuppt sich zwischen Blättern, Rindenstücken usw. Puppenruhe 18-20 Tage. Die verdunkelten Formen *nigra* Fr. und *eremita* O. kommen im Wallis und Tessin vor; in Deutschland verdrängen sie an vielen Orten die Stammform. Im Jahre 1931 bezog ich aus Württemberg Eier von einem Freiland-*eremita* Weibchen. Die Zucht ergab ein interessantes Resultat: 80 *nigra* (30 M. 50 W.) und 200 *eremita* (120 M. 80 W.), dagegen keine einziges normales *monacha*-Stück. *Monacha* tritt in der Schweiz nicht als Forstschädling auf, wie es in Deutschland der Fall ist; wir verdanken dies unseren gemischten Wäldern.

Nachtrag: Wie Herr Dr. Benz in der Diskussion bekanntgab, soll *dispar* doch in der Umgebung von Basel vorkommen, nachdem er zwei Raupen im Allschwilerwald gefunden hat und auch Männchen mit Weibchen angelockt hat. Haben andere EVB-Mitglieder die Art auch schon in nächster Umgebung gefunden?

Antwort: Die obige Frage können wir vorläufig dahin beantworten, dass wir *dispar*-Männchen, wenn auch in geringer Anzahl, vor 1918 in Kl. Hünigen erbeutet haben. Andererseits ist uns bekannt, dass Raupen in grosser Zahl und zu wiederholten Malen von EVB-Mitgliedern in der Umgebung unserer Stadt ausgesetzt worden sind; die Häufigkeit der Art hat indessen u.E. nicht zugenommen. (Brt.)

Wer macht mit?

Brt. Der EVB gelangt dieser Tage mit einem Rundschreiben an die Entomologen-Vereine der Schweiz und an die Zentralstelle für die Beobachtung von Schmetterlingswanderflügen, in welchem er den Lepidopterologen bei der Beobachtung von sog. "Zugvögeln" die Befolgung gemeinsamer Richtlinien vorschlägt. Nach unserer Meinung sollten sich in Bern, Genf, Lausanne, Zürich, im Alpsteingebiet und in Basel Lepidopterologen bereithalten, um bestimmte Schmetterlinge (vorerst nur *Celivornica* und *Prot. convolvuli*) in möglichst grosser Zahl einzufangen, mit einer für jede Arbeitsgruppe im voraus festgelegten Farbe zu zeichnen und wieder fliegen zu lassen. Die benötigten Farben würden vom EVB unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Wir schlagen vor, die gefangenen Falter auf der Rückseite wie folgt zu markieren:

im Mai	gefangene Stücke:	mit einem wagrechten Farbstreifen durch die Mitte des Thorax,
im Juni	" "	: mit einem senkrechten Farbstreifen durch die Mitte des Thorax,
im Juli	" "	: mit einem wagrechten Farbstreifen in der Vorderhälfte des Hinterleibes,
im August	" "	: mit einem senkrechten Farbstreifen in der Vorderhälfte des Hinterleibes,
im September	" "	: mit einem senkrechten Farbstreifen in der hinteren Hälfte des Hinterleibes,

Die einzelnen Farbstreifen sollten nicht zu breit sein, damit gegebenenfalls 2 bis 3 Streifen nebeneinander angebracht werden können. Ein beispielsweise zwei Mal im Juni erbeuteter Falter würde zwei senkrechte Farbstreifen auf dem Thorax aufweisen; ein im Mai und Juni gefangenes Stück würde ein Kreuz aufweisen, wobei die angebrachten Zeichen von der gleichen, oder aber von verschiedener Farbe sein könnten, je nach dem Ort des Einfangens. Die sich an diesen Versuchen beteiligenden Kollegen würden ein genaues Verzeichnis der von Ihnen gezeichneten Tiere aufstellen, mit Fangdatum, Fangzeit und ungefähre Zeit der Freilassung. Die Resultate würden vom EVB gesammelt und allen Mitarbeitern bekanntgegeben. Der EVB versucht auch italienische Kollegen für unsere Versuche zu interessieren und als Mitarbeiter zu gewinnen.

Aus der Monatsversammlung vom 10.3.1947.

Demonstrationen: Herr Dillier demonstrierte eine stattliche Zahl lebender Nasenhornkäfer (*Oryctes nasicornis* L.), die in Basel gefunden wurden. Herr Stöcklin wies u.a. 1M von *Anaescularia Schiff* (Geometridae) vor, das kräftige Diskalpunkte auf allen Flügeln aufwies und ein zweites Stück ohne Spur solcher Punkte. Dr. Suter zeigte eine prächtige Carabiden-Kollektion (*Abax*, *Molops*, *Pterostichus*) aus der Umgebung von Basel und aus dem Tessin. Das angesagte Referat von Herrn Marchand "Die Geschichte der 24 Eichen" hatte eine stattliche Zahl von Zuhörern angelockt, die wahrlich nicht enttäuscht wurden. In bekannter feinsinniger Art berichtete der Referent über letztjährige Sammelauskursionen im Allschwilerwald, wobei eine Anzahl gefällter Eichen im Mittelpunkt des vorzüglichen, stark applaudierten Vortrages standen. Eine Liste gefangener Tiere gehen wir in der nächsten Nummer bekannt. Herr Imhoff referierte über *Lym. dispar* L. und *monacha* L. (Vgl. S.15).

Inseratenspalte.

Hans Sieber, Fraubrunnen, offeriert: Puppen von *A. levana* 1 Dz. Fr. 1,-; Eier von *Lym. dispar* Dz. -.50 cts. und sucht: Puppen von *Sat. pyri*.